

DER KANZELDIENST

DIE PREDIGT AUS DER ARCHE

Sonntag, den 23.04.2006 / 09.30 Uhr

Ein schönes Kind

Von Pastor Wolfgang Wegert ©

Predigttext: „Durch den Glauben wurde Mose, als er geboren war, drei Monate verborgen von seinen Eltern, weil sie sahen, daß er ein schönes Kind war; und sie fürchteten sich nicht vor des Königs Gebot.“ (Hebräer 11,23)

In unserem Vers sind viele wunderbare Wahrheiten enthalten, besonders über den Glauben. Allerdings geht es hier noch nicht um den Glauben des großen Moses. Man hätte denken können, daß nach Abraham, Isaak, Jakob und Joseph nun der Glaube des Moses dran kommen müsse. Aber die Aufzählung schiebt noch zwei unscheinbare Menschen dazwischen, nämlich den Glauben der Eltern des Moses.

Das Volk Israel wurde in der Zeit nach Joseph in Ägypten so zahlreich, daß die Befürchtung einer jüdischen Übermacht im eigenen Lande bestand. Deshalb erließ der Pharao den menschenverachtenden Befehl, daß jeder, der von einem neugeborenen israelischen Knaben wußte, ihn sofort nehmen und in den Nil werfen sollte. Jeder Staatsbürger in Ägypten konnte also nicht nur, sondern mußte jüdischen Müttern ihre Kinder entreißen und sie ersäufen. Und die Mütter konnten nicht einmal die Polizei rufen. Wahrscheinlich gab es sogar Belohnungen, je mehr Kinder jemand umgebracht hatte. Das war eine satanische Attacke auf das Volk Gottes, ein Holocaust der Frühzeit. Könnt ihr euch die Angst in den jüdischen Familien vorstellen?

In diese Situation hinein wurde nun auch Mose geboren. Deshalb wollen wir uns nun den Glauben seiner Eltern anschauen.

I. DIE ELTERN DES MOSE ZOGEN AN EINEM STRANG

Im Originalbericht in 2. Mose 2,1 lesen wir, daß die Mutter den Kleinen verbarg: „*Und sie ward schwanger und gebar einen Sohn. Und*

als sie sah, daß es ein feines Kind war, verbarg sie ihn drei Monate.“

Hier ist nur die Rede von der Mutter. Bei Stephanus wird jedoch indirekt auch der Vater genannt. Er predigt: „*Zu der Zeit wurde Mose geboren, und er war ein schönes Kind vor Gott und wurde drei Monate ernährt im Hause seines Vaters“ (Apostelgeschichte 7,20).*

Und in unserem Hebräertext werden Mutter und Vater genannt, die gemeinsam im Glauben ihren Sprößling verbargen: „*Durch den Glauben wurde Mose, als er geboren war, drei Monate verborgen von seinen Eltern, weil sie sahen, daß er ein schönes Kind war; und sie fürchteten sich nicht vor des Königs Gebot.“* Es waren also die Eltern, die im Glauben handelten. Sie zogen in der Bewahrung ihres Kindes an einem gemeinsamen Strang.

Auch unsere Kinder aus gläubigem Elternhaus werden bedroht. Die Welt, sprich Ägypten, will alles Christliche und Biblische aus ihnen ausrotten. Der Teufel will ihre Seelen zerstören und sie innerlich kaputt machen. Der Staat will die Kinder ihren gläubigen Eltern entwöhnen. Sie müssen in der Schule dem Schöpfer absagen und werden statt dessen gezwungen, die Evolutionstheorie zu lernen. Ihnen wird auch eingetrichtert, daß sexuelle Freizügigkeit das Leben eines Teenagers erst richtig wertvoll macht. Sie werden außerdem über die Medien einer antichristlichen und gesetzlosen Indoktrination ausgesetzt, daß es ihnen schwer fällt, den schlichten Glauben ihrer Eltern nachzuvollziehen. Und so landen viele Kinder der Christen mitten im „Ägypten dieser Welt“, im Nil der Sünde und des Todes.

Was ist zu tun? Genau das, was die Eltern des kleinen Moses getan haben: Sie verbargen ihn und bewahrten ihn. Und das taten sie gemeinsam. Darum laßt uns als Eltern gemeinsam an einem Strang ziehen und die Kinder vor ihren seelischen Mördern bewahren. Die Erziehung zum Evangelium hin ist nicht nur Aufgabe der Mutter, sondern auch die des Vaters.

Ich weiß, es ist anstrengend, die Kinder mit Inhalten der Bibel zu versorgen. Leichter ist es, sie der Welt und ihrem Fernsehen zu überlassen. Es ist bequemer, den negativen Einflüssen der Welt nicht entgegenzusteuern, sondern alles einfach nach dem Motto „es wird schon irgendwie werden“ laufen zu lassen. Täglich für die Kinder beten, sie vor den Thron Gottes bringen und um Bewahrung für ihre Seele beten und auch mit ihnen beten, das ist ein gutes Stück Arbeit. Sie mit Weisheit und Liebe immer näher zu Jesus heranzubringen, kostet Zeit und Hingabe. Das ist mit Karriere nicht zu vereinbaren. Nein, ein solches Bergen und Verbergen vor den Angriffen des Feindes kostet Kraft und Hingabe.

Aber die Eltern des Moses, Amram und Jochebed (2. Mose 6,20), haben sich dem gestellt. Deshalb heißt von ihnen: *„Durch den Glauben wurde Mose ... verborgen von seinen Eltern.“* Sie haben das im absoluten Gottvertrauen und im Glauben getan. Tun wir es doch auch, und wir werden Wunder sehen!

II. DER GRUND FÜR DEN GLAUBEN DER ELTERN

Auf den ersten Blick mutet der angegebene Grund, warum die Eltern den Mose unter Einsatz ihres Lebens bewahrten, etwas eigentümlich an. Unser Text sagt: *„Durch den Glauben wurde Mose ... verborgen von seinen Eltern, weil sie sahen, daß er ein schönes Kind war.“*

Daß Eltern ihr eigenes Kind für ausgesprochen schön halten, ist ja nun nichts Besonderes. Wenn wir uns aber anschauen, wie Stephanus dies in Worte faßt, kommen wir dem Geheimnis des schönen Kindes langsam etwas näher. Stephanus sagt nämlich: *„Zu der Zeit wurde Mose geboren, und er war ein schönes Kind vor Gott“ (Apostelgeschichte 7,20).*

Mose war also nicht nur ein schönes Kind vor Menschen, sondern auch vor Gott. Die Eltern müssen etwas in den Zügen ihres Kindes entdeckt haben, was andere Kinder nicht hatten.

Es muß etwas von der Herrlichkeit Gottes in dem Angesicht des Kleinen aufgeleuchtet sein. Möglicherweise ist ihnen beim Anschauen dieses Babys eine Weissagung zuteil geworden, die davon sprach, daß Gott etwas Besonderes mit dem Kind vorhatte.

Ich will nicht zuviel in dieses Wort hineinlesen. Aber im Kontext mit allen anderen Glaubenshelden scheint es mir durchaus möglich, daß auch Amram und Jochebed einen Blick hin zum Erlöser Jesus Christus tun durften und daß ihnen klar wurde, daß ihr Kind von Gott her eine besondere Berufung in der Heilsgeschichte seines Volkes hatte. Wenn Gott Kinder gab, dann hatte Er oft den Eltern eine Ankündigung über deren besondere Bestimmung gemacht. So tat Er es bei den Eltern des Simson. Auch Hanna, die Mutter des Samuel, brachte ihren Sprößling in den Tempel, weil sie durch den Heiligen Geist wußte, daß er für immer dem Herrn geweiht sein sollte. Auch Johannes der Täufer und Jesus selbst wurden den Eltern angekündigt, so daß sie von dem Geheimnis ihrer Kinder Offenbarung hatten.

Ich bin fest davon überzeugt, daß es genau diese geheime Gewißheit war, daß nämlich dieses Kind ein Vorbote auf Christus sein würde, die das Kind so schön sein ließ. Diese Gewißheit, ohne zu sehen, machte die Eltern stark im Glauben, das Kind um jeden Preis zu bewahren, es für Gottes Zweck und Bestimmung zu erhalten und dafür alles einzusetzen.

Was sagt uns das als normale christliche Eltern? Wir wissen, daß auch unsere Kinder von Gott her zu einem bestimmten und heiligen Zweck gegeben sind. Sie sind keine biologischen Zufallsprodukte, sondern vom Himmel gewollte und geplante Kinder, die man nicht einfach abtreiben und in den Nil werfen kann, sondern sie sollen von uns bewahrt, geschützt und umsorgt werden. Und das nicht um ihrer selbst willen und auch nicht um unsern Willen, sondern um des Herrn willen, der einen wunderbaren Plan mit ihnen hat.

Schau einmal in das Angesicht deines kleinen oder auch deines großen Kindes – kannst du nicht sehen, wie schön es ist? Wie schön es vor Gott ist? Der Herr hat es dir zu einem ganz bestimmten Zweck gegeben. Darum sollst du für dein Kind beten, daß es errettet werde und zur Ehre des Allerhöchsten lebe.

Der Apostel schreibt einmal: *„Denn der ungläubige Mann ist geheiligt durch die Frau,*

und die ungläubige Frau ist geheiligt durch den gläubigen Mann. Sonst wären eure Kinder unrein; nun aber sind sie heilig“ (1. Korinther 7,14). Unsere Kinder sind um eurerwillen heilig. Das heißt, die Kinder gläubiger Eltern sind besondere Kinder. Ihnen ist ein außergewöhnlicher Vorzug gegeben. Eine besondere Gnade ruht auf ihrem Leben. Nimm das im Glauben an. Berge und bewahre dein Kind. Schau in sein Angesicht und lies in seinen Augen die Herrlichkeit Gottes. Und dann gehe auf deine Knie, weihe es dem Herrn und bete ohne Unterlaß für das Kind. Denn wer weiß, was Gott noch vorhat mit deinem Sprößling?

Meine Mutter war überzeugt davon, daß ich ein besonderes Kind war. Zusammen mit meinem Vater betete sie für mich. Wie oft habe ich als Teenager spät abends durchs Schlüsselloch in ihr Schlafzimmer geschaut. Da sah ich sie an ihrem Bett knien und hörte, wie sie vor Gott um die Errettung meiner Seele seufzten. Sie verbargen mich in ihrer Kammer, sie versteckten mich in ihrem Herzen, daß die sündige Welt mich doch niemals ersäufen sollte. Sie beteten um einen geistlichen Dienst für mich und bewahrten mich buchstäblich im Glauben.

Es war auch bei Amram und Jochebed nicht nur eine natürliche Liebe und Zuneigung zu ihrem Kind. Es war mehr. Sie handelten im Glauben an ihrem Kind, weil der Heilige Geist ihr Herz bezüglich des Knaben bewegt hatte.

Die Eltern des Moses sehnten sich mit ganz Israel nach der Befreiung aus der Sklaverei in Ägypten. Vielleicht entdeckten sie in dem besonderen Lächeln des Kindes etwas, daß sie dachten: „Wer weiß, ob er nicht der Befreier sein wird!“ Die Mutter verbarg einfach im Glauben ihr Kind, ohne eine Bibel zu haben. Sie wußte nicht, daß ihr kleiner Bursche die ersten Bücher der Bibel schreiben würde und daß er ein großer Führer in Israel werden sollte, ein Prophet und Retter seines Volkes, ein Wegweiser zu Christus und Seinem Heil. Sie sah nichts. Aber sie handelte doch im Glauben.

Durch ihren schlichten und festen Glauben, das Kind zu verbergen, stellte sie die Weichen für die gesamte Geschichte Israels, ja sogar für die Heilsgeschichte der ganzen Welt. Denkt an die Namen, die an dem Leben dieses Kindes hingen: Aaron, Josua, Hur, Simson, David, Salomo. Ja und auch das Kind zu Bethlehem in der Krippe konnte leben, weil Amram und Jochebed im Glauben und in Treue den kleinen Mose beschützten.

Seht auch Mose, wie er später vor Pharaon trat, wie er Plagen über Ägyptenland brachte, wie er das rote Meer teilte und Gottes Gesetz am Sinai empfing, wie er an die Grenze zum gelobten Land führte. Aber diesen überragenden Mann hätte es ohne die Treue seiner einfachen Mutter nicht gegeben. Er hätte nicht seinen Platz einnehmen können, wenn ihn seine Eltern nicht im Glauben verborgen hätten.

Ihr wißt auch nicht immer genau, was ihr tut, wenn ihr kleine Dinge im Glauben tut. Verachtet nicht die häuslichen und täglichen Pflichten, die nicht groß erscheinen. Verwendet täglich eure ganze Liebe auf eure Kleinen. Es ist oft schwer und mühselig. Aber es führt vor Gott zu großen Resultaten. Verachte nicht das schwache Kind, habe auch noch etwas Geduld mit frechen. Denn wer weiß, was der Herr noch aus ihm machen wird.

Liebe Mama, lieber Papa, nimm dein Kind ernst. Du hast nicht einfach nur einen Jungen zum Fußballspielen und ein Mädchen, das Puppen liebt. Du hast ein Kind zu Hause, für das der lebendige Gott eine ewige Vision hat, eine heilige Berufung. Schätze es, bewahre es und verberge es in deinem Herzen vor Gott!

Die Kinder in unserer Gemeinde sind Heilige Gottes, sie sind Auserwählte Seiner Liebe. Darum laßt uns sie alle gemeinsam schützen, sie segnen, sie fördern und bewahren. Denn wer weiß, ob hier unter uns nicht ein kleiner Mose herumläuft, ein David, ein Paulus, ein Martin Luther oder ein Hudson Taylor. Vielleicht ist auch schon eine Mathilda Wrede da, eine Corrie ten Boom? Laßt uns an unsere Kinder glauben, weil wir Jesus glauben, der aus ihnen etwas machen kann zur Verherrlichung Seines Namens.

Der schottische Missionar Robert Moffat war von Afrika in seine Heimat gekommen, um Missionsarbeiter für den Dschungel zu gewinnen. Wegen einsetzender Schneeverwehungen ging er ganz besorgt zu einer Missionsveranstaltung. „Werden überhaupt Menschen kommen?“, fragte er sich. Es waren tatsächlich einige gekommen, aber nur Frauen. Und dabei hatte er sich auf den Text aus Sprüche 8,4 vorbereitet: „*O ihr Männer, euch rufe ich und erhebe meine Stimme zu den Menschenkindern!*“ Aber Moffat hatte nicht bemerkt, daß da doch ein Mann war, ein kleiner Junge jedenfalls, der ganz oben unter der Decke der Kirche den Blasebalg der Orgel bediente. Er ging anschließend zu dem Missionar, ließ sich auf

einer Schule ausbilden und verbrachte sein Leben als Missionar in Afrika. Sein Name? Es war David Livingstone! (Encyclopedia of 7700 Illustrations, Nr.1881, That boy in Organ Loft)

Vergiß zum Beispiel auch David nicht. Alle seine Brüder drängelten sich um den Propheten Samuel. Sie hielten sich alle für würdig, zum König gesalbt zu werden. Gesalbt wurde aber der, den seine eigenen Eltern nicht auf der Rechnung hatten, und der gar nicht anwesend war, sondern die Schafe hütete. Gott beruft oft die Verachteten und Schwachen: Mose konnte nicht reden, Jeremia war zu jung, Abraham zu alt und David zu klein. Aber Gottes Kraft und Herrlichkeit sollte sich an ihnen erweisen.

Deshalb habe Glauben an Gott. Denn wer weiß, was Gott noch mit deinem Kinde vorhat? Schau es an und sieh doch, daß es ein schönes Kind ist, wie Mose.

III. DIE ELTERN LIEBEN SCHLIEßLICH LOS

Wenn wir die Geschichte insgesamt lesen, ging das Verbergen und Behüten eines Tages auch zu Ende. Wir lesen noch einmal unseren Vers: „*Durch den Glauben wurde Mose, als er geboren war, drei Monate verborgen von seinen Eltern, weil sie sahen, daß er ein schönes Kind war.*“ Die Zeit des Beschützens dauerte im Falle des Moses also nur drei Monate. Danach mußte der Kleine aus dem Haus. Er konnte dort nicht mehr länger verborgen werden; es war offensichtlich zu gefährlich. Darum wurde eine kleine Arche gebaut, mit Pech versehen. Der kleine Bube wurde dort hineingelegt und mitsamt dem Kästchen zwischen dem Schilf des Nils ausgesetzt.

Was wir für unsere Kinder und uns daraus lernen, ist, daß auch für unsere Kinder die Zeit kommt, daß wir sie loslassen müssen. Viele Eltern, besonders Mütter, haben damit Schwierigkeiten. Selbst wenn dein Kind eine Art verlorener Sohn ist, macht es keinen Sinn, es mit Gewalt noch beschützen zu wollen. Überlaß dem Herrn deine Kinder, die du nicht mehr erreichen kannst. Behalte sie ganz gewiß im Auge, wie es Moses Schwester, die Mirjam, auch getan hat, aber vertraue ganz allein deinem Gott. Der hat es so gesteuert, daß die Tochter Pharaos gerade dort baden ging und daß vermutlich der kleine Mose im selben Moment anfang, aus Leibeskräften zu schreien, so daß das Kindchen zwangsläufig gefunden werden mußte. Gott hat in Seiner Macht auch ohne die ängstliche Mitwirkung der Mutter den verlorenen Sohn wieder heimgebracht.

Vertraue dem Herrn, wie es der Glaubensvater Abraham auch tat. Als es so aussah, daß er seinen verheißenen Sohn Isaak für immer verlieren sollte, glaubte er Gott, daß der auch von den Toten auferwecken konnte. Der Herr wird auch dir dein Kind wiedergeben. Aber vorher mußt du es loslassen und an Gott abgeben.

Es muß schwer für Jochebed gewesen sein, ihren Kleinen in die Wildnis auszusetzen, nahe bei den Krokodilen. Aber sie ließ ihn los im Glauben und im Vertrauen an ihren Gott. Laß auch du die Deinen los. Übergib sie dem Herrn und bete für sie. Du wirst Wunder sehen, wie Jochebed und Amram sie gesehen haben. Gott wird deine Kinder durchs Leben bringen, und Er wird Seinen Plan mit ihnen erfüllen. Denn der Heilige Geist hat dir aufs Herz gelegt, für sie ohne Unterlaß zu beten. Jetzt wollen wir für unsere Kinder danken und beten. Amen!